



Haus der Kärntner Ärzte · Klagenfurt · 1990-93

SONNENSCHUTZ



Man muß nicht von New York nach Chicago gehen, um zu erfahren, daß es in der Detailkultur von Städten große Unterschiede gibt. Während etwa in New York „einfachere“ und vielleicht auch etwas gröbere Verhältnisse herrschen, hat Chicago, nicht nur innerhalb des Loop, eine besondere Detailkultur, die vermutlich einerseits auf die legendäre „Schule von Chicago“, andererseits auf eine andere handwerkliche Tradition zurückzuführen ist.

Wer die Augen dafür hat, stößt in Graz immer wieder auf eine besondere Qualität von Metallarbeiten, die kein unwesentlicher Faktor für den öffentlichen Raum und das heutige „Stadtbild“ sind; oft sind es Spuren aus der Zwischenkriegszeit, häufiger schon Portalbauten der fünfziger Jahre, schließlich, über Jahrzehnte hinweg, unübersehbare Bestandteile der heutigen Grazer Architekturszene. Wer dieser Tatsache nachgeht, wer neugierig wird und zu fragen beginnt, wird immer wieder auf einen Namen stoßen, der fast wie ein Mythos gehandelt wird: Treiber. Ich wußte – bei meinen frühen Begehungen – zunächst nicht, ob es sich um einen Firmennamen oder um eine geheimnisvolle Kraft in der Grazer Architekturproduktion handelte, die als „Treiber“ hinter einer besonderen sichtbaren Qualität, der Eleganz und allgemein der Ästhetik des architekturbezogenen Metallbaus her war. Schließlich ist es selten – und wird immer seltener – daß ein Firmenname zum Synonym für Qualität an sich wird, nicht nur in der eigenen Stadt, sondern praktisch im ganzen Land und über dessen Grenzen hinaus. Versucht man eine Beschreibung dieses Phänomens, so wird man nicht mit den üblichen „handwerklichen Tugenden“ wie Gediegenheit, Präzision, Materialbeherrschung, Verlässlichkeit und Fleiß auskommen.

Friedrich Achleitner